

Konzept der Planungsgemeinschaft POLYCHROM projekt1 GbR

Leben lebenswert gestalten:

- **Miteinander von Jung und Alt gestalten**
- **Aktive Nachbarschaftshilfe leisten und empfangen**
- **Soziale Gemeinschaft fördern und Individualität erhalten**
- **Selbstbestimmtheit und Autonomie bis ins Alter ermöglichen**
- **Geselligkeit und Kommunikation leben**
- **Raum für vielfältige, gemeinschaftliche Aktivitäten schaffen**
- **Nachhaltigkeit und ökologische Prinzipien verwirklichen**
- **Engagement für die Gemeinschaft aufbringen**
- **Lebendige Wohn- und Arbeitsformen finden**
- **Zu einer kreativen interaktiven Gemeinschaft zusammenwachsen**

1. Sozialkonzept

1.1. Konzept der Initiative und Vertrag mit der Stadt

Die Gründer der Initiative Polychrom sind sich von Anfang an bewusst gewesen, dass das von ihr geplante Wohnprojekt sowohl mit seinen eigenen Einrichtungen, mit der baulichen Gestaltung und mit den Kontakten in das umgebende Quartier eine starke soziale Orientierung haben muss, um die selbstgesetzten gemeinschaftlichen und nachbarschaftlichen Zielen zu verwirklichen. Dies spiegelt sich bereits in dem Gesamtkonzept wider, das als programmatische Grundlage in unserer PR-Broschüre und der Website veröffentlicht worden ist.

Von den Kandidaten für das Wohnprojekt wird eine Selbstverpflichtung zur Teilnahme an den sozialen Aktivitäten gefordert, da diese nur mit aktiver Beteiligung der Bewohner zu bewerkstelligen sind.

Die Beispiele des MGH in Ingelheim West und des Stadtteilzentrums Mütze, sowie des iPunktes in Ingelheim Süd wurden erörtert. Unser Projekt wird mit Sicherheit nicht in der Lage sein, auch nur annähernd in ähnlichem Umfang Stadtteilarbeit zu leisten, aber wir wollen im Viertel präsent sein und mit unserer Nachbarschaft interagieren.

In dem Optionsvertrag zwischen der Stadt und Polychrom ist unsere soziale Ausrichtung ausdrücklich festgeschrieben. Im Auftrag und Namen unserer Planungsgemeinschaft wurde das vorliegende Konzept erarbeitet.

1.2. Gespräche mit verschiedenen sozialen Einrichtungen und verantwortlichen Trägern

Im Zeitraum 2017 bis 2018 wurden Gespräche mit dem Altenzentrum „Im Sohl“, mit dem Kindergarten „Schatzinsel“ und mit dem Beauftragten des Landkreises für Behindertenangelegenheiten, Herrn Conrad geführt, bei denen die konkreten Möglichkeiten und Formen sozialer Kooperation untersucht wurden. Nach diesen Gesprächen wurde eine Reihe von konkreten Vorschlägen formuliert, die im Folgenden dargestellt werden.

1.3. Unsere eigenen Einrichtungen

• *Gemeinschaftsräume im Projekt*

Unser Gemeinschaftsraum muss ausreichend groß und ansprechend gestaltet sein. Er soll zentral und ebenerdig liegen, sodass alle Bewohner täglich mit ihm in Berührung kommen. So werden die besten Voraussetzungen dafür geschaffen, dass er von allen angenommen wird. Er wird mit Internetanschluss, WLAN und Küche ausgestattet. Wir beabsichtigen, intern Bewohnerversammlungen, regelmäßiges gemeinsames Kochen, Spieleabende, etc. anzubieten. In unserer baulichen Planung soll eine ausreichende Größe, die zentrale Lage und die Möblierung/Einrichtung solche Nutzungen ermöglichen.

5 – 7 % der Wohnfläche sind als Größe für gemeinschaftliche Räume insgesamt vorgesehen.

Dem Kinderspielzimmer kommt ebenfalls eine wichtige Rolle zu, da Kinder sich dort ungestört aufhalten und gemeinsam spielen können sollen. Daneben sind dort auch Angebote von Erwachsenen für Kinder (z. B. Hausaufgabenhilfe) geplant. Der Raum soll deshalb groß genug und geräumig sein.

Der Stadtteilkümmerner von Ober-Ingelheim möchte regelmäßige Sprechstunden in diesen Räumen anbieten.

Die geplante Fahrradwerkstatt ist für die projektinterne Nutzung vorgesehen und es wird kein öffentliches Angebot geben. Es soll somit keine professionelle Konkurrenz entstehen, sondern sich auf das vorhandene Fahrradkontingent des Projektes begrenzen.

Die geplante Gästewohnung steht in erster Linie den Bewohnern des Projektes zur Verfügung. Es soll eine Einzimmerwohnung sein. Die Nutzung der Räume wird grundsätzlich und verantwortlich von einer internen Gruppe organisiert, sodass POLYCHROM Zugriff und Übersicht behält.

• *Menschen mit besonderem Bedarf*

Uns sind Menschen mit Einschränkungen willkommen und wir sind grundsätzlich offen dafür, geeignete Wohn- und Lebensmöglichkeiten bereitzuhalten. So sind etwa Familien mit behinderten Kindern, selbstorganisierte Wohngemeinschaften von beeinträchtigten Erwachsenen, etc. denkbar. Über konkrete Belegung und eventuelle baulichen Anpassungen sind Einzelfallentscheidungen erforderlich.

• *Junge Werkstudenten und Auszubildende*

Wir wurden von einem Arbeitgeber auf das Problem fehlender Wohnmöglichkeiten für diesen Personenkreis aufmerksam gemacht. Wir verschließen uns dem nicht, wollen diese Option aber nur anbieten, wenn sich betroffene Arbeitgeber zur kontinuierlichen Aufsicht und Organisation verpflichten, damit es nicht zu einer übermäßigen Belastung des Projektes kommt. Der Erwerb eines Genossenschaftsanteils durch eine örtliche Firma soll geprüft und nach Bedarf ermöglicht werden.

**Carsharing*

Carsharing ist vorgesehen, um die Anzahl von Fahrzeugen im Projekt zu reduzieren. Die Stationierung von Elektroautos ist denkbar. Ladestationen sind in der Tiefgarage einzuplanen.

*Food-Coop

Eine Food-Coop ist ein sinnvolles Projekt, sich mit frischen, regionalen Lebensmitteln zu versorgen - etwa durch eine Partnerschaft mit einem Bioladen/-bauernhof. Außerdem ergibt sich dadurch die Möglichkeit, nicht verbrauchte Lebensmittel abzugeben bzw. zu tauschen.

*Gemeinschaftliche Freifläche

Eine gemeinsam genutzte Freifläche soll von Kindern und Erwachsenen zu unterschiedlichen Gelegenheiten genutzt werden können: von der Gartennutzung über Spielmöglichkeiten, Erholungsräume bis zu Treffpunkten. Eine umfassende Begrünung ist anzustreben.

*Nachbarschaftshilfe:

Es ist sinnvoll, allen Bewohnern die Möglichkeit zu geben, sich Hilfe und Unterstützung von den anderen Bewohnern zu holen. Dies kann über diverse Kontaktpunkte, wie z. B. WhatsApp-Gruppen geschehen. Von Einkaufsdiensten, Unterstützung bei alltäglichen Problemen, Fahrten zu Ärzten bis hin zu Gesprächsmöglichkeiten sind viele Optionen denkbar.

1.4. Kooperation mit umliegenden Einrichtungen

** Kindergarten*

Für den benachbarten Kindergarten wollen wir bei beiderseitigem Interesse Hilfs- und Notdienste sowie Patenschaften anbieten, z.B. wenn ein Kind später als geplant abgeholt wird. Vorlesen, „Oma“-Betreuung und Events wie Gartenaktivitäten kommen auch in Betracht.

** Altersheim*

Für das benachbarte Altersheim wollen wir Ansprechpartner sein für die Unterstützung der Bewohner auf der privaten Ebene. Einladungen zu unseren Veranstaltungen mit Hol- und Bring-Dienst ist angedacht. Auch bei gemeinschaftlichen Einkaufstouren können wir die Bewohner des Altenheims in den Grenzen der Nachbarschaftshilfe unterstützen.

2. Ökologiekonzept

2.1 Ressourcenschonung und Nachhaltigkeit

** Bauökologie*

Bei der Umsetzung des Projekts wollen wir den Verbrauch von Energie, Wasser und Boden sowie die Umweltbelastung durch Baumaterialien minimieren, indem wir solche Stoffe verwenden, deren Gewinnung und Verarbeitung anerkannten Standards, insbesondere denen zur Nachhaltigkeit im Bauwesen entsprechen (z.B. DGNB-Standards). Die Verwendung nachwachsender Rohstoffe soll maximiert werden. Gerne wollen wir einen Holzbau errichten. Generell wird die weitgehende Reduzierung des durch Herstellung, Errichtung, Betrieb, Instandhaltung und Rückbau verursachten Ressourcenverbrauchs und der Emissionen im Lebenszyklus des Bauwerks angestrebt.

** Primärenergie und Umgang mit dem Wasser*

Durch die bauliche Gestaltung und die Eigenverantwortlichkeit der Bewohner wird der Gesamtverbrauch an Primärenergie reduziert. Der Trinkwasserbedarf, das Abwasseraufkommen und die Abfallmengen sollen minimiert werden. Eine örtliche Versickerung oder möglichst die Verwendung des anfallenden Regenwassers ist vorgesehen.

** Flächenverbrauch und Begrünung*

Der Flächenverbrauch für Verkehrsanlagen und andere versiegelte Flächen wird ebenfalls minimiert. In unserem Projekt wird es keine toten Steingärten geben. Eine naturnahe Gestaltung der Freiflächen sowie Dach- und Fassadenbegrünung sind vorgesehen.

** Energieversorgung*

Wir streben eine gemeinsame, wirtschaftliche und ökologische Energieversorgung an. Eigene Energiegewinnung auf unserem Grundstück ist wünschenswert. Im Rahmen der Bauplanung streben wir ein integriertes Quartierskonzept bezüglich Strom, Wärme, Kühlung und Mobilität an. Die Installation von Photovoltaik soll vorgesehen werden, wie auch Anschlüsse für die Ladung von Elektrofahrzeugen.

** Umwelt- und Gesundheitsschutz, gemeinsame Nutzung*

Um die Wohngesundheit zu fördern, verzichten wir weitestgehend auf den Einsatz von baubiologisch bedenklichen Materialien. Weiter legen wir Wert auf ein gesundes Raumklima, die Vermeidung von Elektromog und guten Schallschutz. Wir tragen zur Ressourcenschonung bei, indem wir z.B. Fahrzeuge, Geräte und Einrichtungen gemeinsam nutzen.

3. Ökonomiekonzept

** Eigenkapital und Schaffung sozialen Wohnraums*

Grundsätzlich ist geplant, dass die Bewohner Eigenkapital in das Projekt einbringen. Ausdrücklich soll jedoch auch Interessierten ohne Eigenkapitalreserven eine Teilnahme ermöglicht werden. Zu dem Zweck müssen noch Quoten und Modelle für die Lastenverteilung definiert werden. Ziel ist in diesem Zusammenhang, die Schaffung von sozialem Wohnraum und das Erschließen entsprechender Fördermittel.

** Bändigung der Baukosten*

Die Baukosten sollen im Rahmen der Möglichkeiten und individuellen Interessen minimiert werden. Zur Einbeziehung finanzschwächerer Mitbewohner sollen Familienwohnungen weniger stark bewertet werden als 2-Zimmerwohnungen oder Großraumwohnungen für Paare und Singles.

** Genossenschaftliches Wohneigentum*

Die Planungsgemeinschaft POLYCHROM hat sich entschlossen, das Projekt ausschließlich in genossenschaftlichem Eigentum durchzuführen. Privates Wohnungseigentum ist demnach nicht geplant.

** Flexibilität und Umnutzungsfähigkeit*

Die Wohnungszuschnitte sollen effizient und platzsparend gestaltet werden. Wohnungen müssen bei Bedarf teilbar, bzw. kombinierbar sein. Eine Umnutzung der Gemeinschaftsräume zu Wohnungen muss gewährleistet werden. Der Anteil von Gemeinschaftseinrichtungen soll etwa 5-7 % der gesamten Wohnfläche betragen. Durch kompakte Bauweise wird der Umfang an Freiflächen maximiert.

** Vermarktbarkeit, Grundausrüstung und individuelle Bedürfnisse*

Die Wohnungen sollen gut vermarktbar sein. Es wird eine Grundausrüstung zu einem günstigen Preis fixiert. Im Rahmen dieser Grundausrüstung können z.B. verschiedene Fliesen zu dem abgestimmten Preis gewählt werden. Dadurch soll ein „Einheitsbrei“ vermieden werden. Wünscht ein Mitglied der Genossenschaft eine höherwertige Ausrüstung, so wird der Preis der Grundausrüstung herausgerechnet. Die Kosten für die höherwertige Ausrüstung trägt das Mitglied der Genossenschaft. Für die Genossenschaft selbst entstehen keine Kosten, der Wert der Wohnung entspricht der Grundausrüstung ohne Berücksichtigung der geänderten Ausrüstung. Somit erhält die Genossenschaft eine Wohnung zu einem höherwertigen Preis, ohne dass sie diesen bei einem Auszug berücksichtigen muss. Der Einbau von Sonderausrüstungen darf nicht durch das Mitglied selbst ausgeführt werden. Ausgenommen sind Malerarbeiten.

4. Baulicher Rahmen und kulturelle Ziele

** Einbindung in die Regionale Baukultur*

Durch architektonische Gestaltung und soziale Regelungen des Gemeinschaftslebens erreichen wir die notwendige Balance zwischen Privatleben und Gemeinschaft. Wir möchten die Eigenheiten der rheinhessischen Baukultur durch die Wahl der Materialien, Farben und Fenstergestaltungen aufgreifen.

Insgesamt soll eine ansprechende, aufgelockerte und lebendige Architektur umgesetzt werden. Wir möchten individuelle Grundrisse und eine variable Gestaltung der einzelnen abgeschlossenen Wohneinheiten ermöglichen. Einzelne Wohneinheiten können auch durch Wohngemeinschaften genutzt werden.

** Barrierearmes Bauen für die Gemeinschaft*

Die bauliche Anlage und die einzelnen Wohnungen sollen barrierearm gestaltet sein. Barrierefreiheit ist in Wohnungen für ältere und beeinträchtigte Menschen vorzusehen. Alle Bewohner sollen sich schwellenfrei besuchen können. Behaglichkeit und Nutzerfreundlichkeit des Gebäudes soll sichergestellt werden.

Ergänzt werden die Wohneinheiten durch gemeinschaftlich genutzte Räume, mindestens einen Mehrzweckraum, nach Möglichkeit aber auch weitere Räume wie Gemeinschaftsküche, Gästewohnung, Werkstatt, möglicherweise Pflegebad/Sauna.

Neben einer gemeinschaftlich genutzten Grünfläche (z.B. für Treffen, Kommunikation, Feiern) sollen private Grünflächen in unterschiedlicher Größe geschaffen werden. Diese können unmittelbar an den jeweiligen Wohnraum angrenzen oder auch separat auf dem Grundstück lokalisiert sein.

5. Beteiligung

** Beteiligung aller Bewohner*

Alle Bewohner beteiligen sich nach ihren Fähigkeiten und Belastungen an den gemeinschaftlichen Aufgaben und Tätigkeiten. Dabei werden die individuellen Neigungen und Fähigkeiten berücksichtigt. Über ein geeignetes System soll eine faire Aufgabenverteilung sichergestellt werden.

** Aufnahme neuer Mitglieder und demokratische Entscheidungsformen*

Über Neuaufnahmen und die Belegung von Wohnungen entscheidet die Gruppe in einem geeigneten Verfahren. Die explizite Identifikation der Interessenten mit dem Konzept des Wohnprojekts ist dabei Voraussetzung.

Bei der Planung des Projekts soll die Gruppe neben anderen Beteiligten (wie z.B. Förderern und Stadt) das ausschlaggebende Entscheidungsrecht besitzen.

Für die Entscheidungsfindung in der Gruppe gilt der Mehrheitsbeschluss, wobei immer ein Konsens angestrebt wird.

6. Realisierung

** Ort, Zeitrahmen und Umfang des Projektes*

Auf Grund der Erfahrungen vergleichbarer Projekte gehen wir von einer realistisch möglichen Umsetzung des Projekts bis Ende 2023 aus. Der Bezug der Wohnungen sollte innerhalb von vier Jahren nach der Planungswerkstatt möglich sein.

Unser Projekt soll möglichst 35 bis 45 Wohneinheiten umfassen.

Wir möchten unser Wohnprojekt in Ingelheim in der Wilhelm-Leuschner-Straße realisieren.

Stand 02.03.2020

Veränderungen nur durch Beschluss der PG POLYCHROMprojekt1 GbR

(Copyright)

Gemeinschaftliches Wohnprojekt der Planungsgemeinschaft POLYCHROM **projekt1** GbR

POLYCHROM Mobilitätskonzept

Sinn und Zweck des Mobilitätskonzeptes von Polychrom

POLYCHROM **projekt1** ist ein intergeneratives Wohnprojekt mit bis zu 45 Wohnungen verschiedener Größe. Es entsteht in Zentrumsnähe von Ingelheim in einer Zeit, in der die Verkehrswende als zentrales und dringendes Thema verstanden wird. In unserer Projektgruppe ist die aktive Beteiligung von Polychrom an den erforderlichen Veränderungen unumstritten. Aufgrund der guten städtebaulichen Voraussetzungen (Kompaktheit, Dichte, Fuß- und Radwege, Radrouten) und der vorhandenen Infrastruktur wollen die zukünftigen Bewohner* des Wohnprojektes ihren Beitrag zur Verringerung des Autoverkehrs leisten.

Wir wollen als Gemeinschaft nicht nur praktische Überzeugungs- und Lobbyarbeit in der Öffentlichkeit leisten, sondern mit unserer nachhaltigen Mobilitätsstruktur auch selbst spürbar zur Verkehrswende beitragen und somit auch der Klimaerwärmung entgegenwirken.

Durch umweltverträgliches Handeln wollen wir einen Beitrag leisten, um die Verringerung von Emissionen und Verkehrsaufkommen sowie die Entlastung bestehender Infrastrukturen und die Reduzierung von Lärm in unserem Wohngebiet zu erreichen. Uns ist klar, dass die Klimaziele und deren Umsetzung nicht nur Aufgaben der Politik sind, sondern im Alltag jedes Einzelnen beginnen muss. Deshalb haben sich die zukünftigen Bewohner frühzeitig an der bedarfsgerechten Entwicklung und Ausgestaltung des Konzeptes beteiligt.

Maßnahmen innerhalb des POLYCHROM Wohnprojektes

Um unsere Ziele zu erreichen, haben wir die nachfolgenden Maßnahmen im Projekt vorgesehen, welche im Rahmen unserer technischen und finanziellen Möglichkeiten realisiert werden sollen.

Ein Erfolgsfaktor ist neben der gemeinsamen Ausgestaltung des Zusammenlebens, die vorhandene räumliche Nähe und der Wille aller zur Absprache untereinander.

Wir werden in unserem Projekt die Nutzung von alternativen Mobilitätsformen voranbringen, in dem wir den motorisierten Individualverkehr verringern und vor allem auf das Fahrrad und den ÖPNV verlagern. Viele Bewohner des Projektes haben die erklärte Absicht, ein kostengünstiges Jahresticket zu nutzen.

Direkt vor unserer Haustür gibt es eine Bushaltestelle und auch andere ÖPNV-Einrichtungen befinden sich in fußläufiger Nähe mit guter Verknüpfung zum Regional- und Fernverkehr. Dass ab Januar 2021 das Mitfahren an Wochenenden, Feiertagen und nachts in den Ingelheimer Stadtbussen kostenlos möglich sein soll, unterstützt die Attraktivität der Nutzung des ÖPNV auch für unsere zukünftigen Bewohner.

Fahrradstellplätze und mehr für Bewohner des Projektes

Die POLYCHROMen erleben die Fahrradkultur in Ingelheim und die Fahrradpolitik als sehr attraktiv und in stetiger Entwicklung. Das motiviert uns, das Fahrrad vielseitig zu nutzen, da die Sicherheit, der Komfort und ganz praktische Belange schon gut im Alltag umsetzbar sind. Durch das Fahrrad können wir Mobilitätsbedürfnisse im Nahbereich realisieren und auch attraktive Angebote von Freizeitunternehmungen nutzen.

Wir werden ca. 120 Stellplätze für Fahrräder und E-Bikes und weitere Stellplätze für Lastenfahrräder, Fahrradanhänger, Kinderwagen, Kinderspielfahrzeuge sowie Zweiräder bereitstellen. Bike-Sharing innerhalb der Gemeinschaft streben wir an. So kann das Fahrrad genutzt werden, was gerade gebraucht wird oder auch der entsprechende Fahrradanhänger. Die Fahrradabstellanlagen sollen witterungsgeschützt, leicht zugänglich, komfortabel und sicher sein und so angelegt werden, dass kein Fahrrad über Treppen getragen werden muss. Diese Voraussetzungen erhöhen die Akzeptanz, das Fahrrad ohne große Hürden schnell für Ziele im näheren und weiteren Umfeld einzusetzen und dienen dazu, die Fahrradmobilität auch im Alter länger erhalten zu können.

Eine eigene kleine Werkstatt ist vorgesehen, in der wir die Fahrräder der Bewohner warten und Reparaturen durchführen werden.

PKW: Carsharing und private PKWs

Unser Ziel ist es, die Anzahl der privaten Fahrzeuge im Projekt soweit wie möglich zu minimieren. Der Bauplatz für das POLYCHROM-Wohnprojekt befindet sich in unmittelbarer Nähe der „Neuen Mitte“. Dieser Wohnstandort bietet allen Bewohnern durch die gute Infrastruktur viele Vorteile. Der Kern der Stadt ist sehr kompakt und bietet kurze Distanzen, so dass in den meisten Fällen auf das Auto verzichtet werden kann.

Die Bildung von Fahrgemeinschaften und eine Mitfahrbörse sowie die Nutzung von Elektromobilität werden im Projekt angestrebt. Die Anschaffung von E-Autos zur gemeinschaftlichen Nutzung ist vorgesehen. Bei der Elektro-Installation werden wir berücksichtigen, dass die Ladestationen bei größerer Nachfrage jederzeit erweiterbar sind.

Es wird innerhalb des Wohnprojekts Carsharing-Angebote geben, aber auch kommerzielle Carsharing-Angebote werden die Bewohner nutzen. „Jedes stationsbasierte Car-Sharing-Fahrzeug ersetzt je nach örtlichen Verhältnissen vier bis teilweise mehr als zehn Fahrzeuge, da die Nutzenden vielfach ihr eigenes Auto abschaffen.“ (Quelle: UBA). Das Carsharing ist eine „Einladung“ auf ein eigenes KFZ zumindest aber auf den Zweitwagen verzichten zu können.

Bereits jetzt verzichten einige Bewohner ganz auf ein eigenes Auto oder haben sich bereit erklärt, ihr Auto mit anderen Bewohnern zu teilen.

Von den nach derzeitigem Planungsstand insgesamt 44 Wohnungen sind durch die bisherigen 25 Gesellschafter der Planungsgemeinschaft 19 Wohnungen belegt. Von diesen haben sich die Gesellschafter von 7 Wohnungen bereit erklärt, auf ein eigenes Auto gänzlich zu verzichten.

Wir gehen davon aus, dass die noch kommenden Mitbewohner an einer nachhaltigen Lebensweise genauso interessiert sein werden, wie es die jetzigen Gesellschafter sind. Wenn für die noch 25 freien Wohnungen ein Stellplatzschlüssel von 1,5 angenommen wird, ergeben sich für diese Wohnungen weitere $25 \cdot 1,5 = 38$ Stellplätze. In Summe wären das theoretisch 52 PKW-Stellplätze. Dies würde einem Stellplatzschlüssel von insgesamt 1,2 Stellplätzen je Wohnung entsprechen.

Auf der Basis des jetzt gültigen Stellplatzschlüssels von 1,5 pro Wohnung haben wir jedoch in der Tiefgarage und auf dem Grundstück insgesamt 66 Stellplätze vorgesehen und eingeplant.

Die Zuteilung eines Stellplatzes wird von der Wohnung unabhängig erfolgen. Dadurch wird eine Flexibilität möglich, die Veränderungen im individuellen Bedarf zulässt.

Öffentlichkeitsarbeit

Für unsere Öffentlichkeitsarbeit und das Wirken in unser Quartier haben wir folgendes geplant: Teilnahme an Aktionen der Stadt, z. B. das Stadtradeln und ähnliche Aktivitäten mit dem Fahrrad, eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem ADFC, hier ist z. B. das gemeinsame Anbieten von Fahrkursen für E-Bikes auf unserem Areal möglich. Wir möchten in regelmäßigen Abständen Fahrradtouren durchführen und Wandergruppen bilden.

Projekt-Vertreter nehmen an der Reihe „KlimaDialog“ der Stadt teil. Des Weiteren haben wir uns mit dem Abschlussbericht zum Klimaschutzteilkonzept „Klimaschutzfreundliche Mobilität für die Stadt Ingelheim“ beschäftigt. Wir werden uns auch weiterhin an Ideen, Projekten und Vorhaben beteiligen, die unseren Vorhaben und Zielen entsprechen, gegebenenfalls eigene Projekte anstoßen und entwi-

ckeln.

Abschließende Bemerkungen

Die Mitglieder von POLYCHROM sind keine Verkehrsexperten, keine professionellen Planer oder Zukunftsforscher. Wir haben erst vor ein paar Monaten begonnen, uns mit diesen Fragen auseinanderzusetzen. Als Gemeinschaft wollen wir aber aktiv mit dazu beitragen, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten und zu fördern. Wir wissen schon länger, dass der „Blechsäum“ entlang unserer Wohn- und Verkehrsstraßen NICHT zukunftsweisend sein kann, dass der Verbrauch fossiler Brennstoffe bereits das erträgliche Maximum überschritten hat. Unsere Heimat wird seit Jahren zusehends heißer und trockener.

Unser Wohnprojekt definiert sich über einen Gemeinschaftsanspruch ebenso wie durch den Willen zum umweltgerechten Handeln.

Arbeitsgemeinschaft Mobilität von POLYCHROM **projekt1** GbR im November 2020

** Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form verwendet. Gemeint sind stets die weibliche, die diverse und die männliche Form zusammen.*

Stand Januar 2021
Veränderungen ausschließlich durch Beschluss der PG POLYCHROMprojekt1 GbR

(Copyright)
